Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 84. Donnerstag den 12. April. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Sächsischen General-Lieutenant und General-Adjutanten Reichardt den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Großherzoglich Badenschen General-Major und Präsidenten des Kriegs-Ministeriums, Ludwig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Großherzoglich Badenschen Obersten und Zeughaus-Direktor Köbel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Großherzoglich Badenschen Ober-Lieutenant im Generalstabe, Sachs, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abeken, zum Geheimen Legationsrath;

Den bisherigen Staats-Anwalt Schrader in Schubin zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Marienwerder; so wie

Folgende bei den Auseinandersetzungs-Behörden beschäftigte Regierungs-Assessoren: Eckardt bei der General-Kommission zu Merseburg, von Foller bei der Regierung zu Frankfurt, Biefel bei der General-Kommission zu Breslau, Gäde bei der General-Kommission zu Stargard, v. Schuckmann bei der General-Kommission zu Merseburg, Michaelis bei der General-Kommission zu Breslau, von Schlebrügge bei der General-Kommission zu Münster, zu Regierungsräthen zu ernennen; ferner

Dem Kaufmann Septime Avigdor in Nizza den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Dem Major a. D., Landstallmeister und Dirigenten des Friedrich-Wilhelms-Gestüts zu Neustadt an der Dosse, von den Brincken, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Schweden und Norwegen ihm verliehenen Ritterkreuzes des Schwerdt-Ordens zu ertheilen.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Wichmann ist zum Kreis-Physikus im Kreise Waldbroel, Regierungs-Bezirk Cöln, ernannt, so wie

Dem Conrektor an der höheren Bürgerschule zu Lübben, Eduard Wilhelm Suttinger, der Oberlehrer-Titel verliehen; und

Am Gymnasium zu Gumbinnen der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Heinrich Robert Basse als ordentlicher Lehrer und der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Carl Bruno Waas als Hülfslehrer angestellt worden.

Der Rechtsanwalt Schurich zu Schönlanke ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Wittenberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jessen, und unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg versetzt, und

Der Notariats-Kandidat Jacob Schlippert zu Ratingen zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Daun im Landgerichtsbezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daun, ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Meiningen hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIII. Reuß, von Merseburg.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Corps von Werder, von Königsberg i. Pr.

Der General-Major und Commandeur der 6. Division, v. Herrmann, von Brandenburg.

Abgereist: Der Fürst zu Carolath-Beuthen, nach Carolath.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Unter-Staats-Sekretair Freiherr von Manteuffel, nach Marienwerder.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur, Freiherr von Dobeneck, nach Königsberg i. Pr.

Der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, von Schlemüller, nach Schwedt a. O.

Der General-Major und Commandeur der 31. Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld, nach Mainz.

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Dr. von Beckedorff, nach Grünhoff.

Die ländliche Polizei.

II.

Warum stimmten wohl die Polnischen Abgeordneten gegen die Aufhebung des Art. 42. der Verf.-Urk., und weshalb traten sie der Absicht der Regierung entgegen, den Gutsherren wieder polizeiliche Gewalt auf ihrem eigenen Grund und Boden einzuräumen?

Wollten sie etwa auch die Staats-Regierung nöthigen, wie Herr Wenzel, die noch immer ersehnte Gemeinde-Ordnung zu erlassen, auf welche der Art. 114. d. Verf.-Urk. vertröstet, und halten sie etwa auch, wie Herr Wenzel, die Gemeinde-Ordnung erst für den rechten Edelstein der „konstitutionellen" Monarchie?

Warum denn aber sind sie auf den Provinzial-Landtagen nicht mit der Sprache herausgekommen, und weshalb haben sie durch ihr Votum hier zuvor geholfen die Schwierigkeit bereiten, wenn sie jetzt sie beklagen?

Oder haben die aristokratischen Anschauungen des Polnischen Adels sich so weit herabgestimmt, daß es nicht mehr für unverträglich erachtet wird, mit „seinen Leuten" unter der gemeinsamen Kontrolle des Kommissarius zu stehen? Warum denn aber sonst die Klagen über Preußische Büreaukratie, daß sie der sozialen Stellung und den vornehmen Sitten des Polnischen Grundadels so wenig gerecht werde?

Oder steht etwa die Popularität auf dem Spiele, wenn man für Institutionen stimmt, welche einer „vergangenen" Zeit angehören, und glaubt man die Gegenwart vielleicht ganz besonders dazu angethan, sich nach Französischen Mustern umzuschauen? Warum denn aber legt man sonst so sehr den Accent gerade auf die alten Polnischen Traditionen, Sitten und Gewohnheiten, und glaubt die Existenz gefährdet, wenn die Kontinuität mit diesen Polnischen Traditionen, Sitten und Gewohnheiten durch die Gegenwart irgendwo sonst unterbrochen wird?

Oder ist die Intimität mit der Opposition in der Kammer vielleicht so eng geschlossen und besiegelt, daß man Jagdrecht und gutsherrliche Polizei, und Alles was sonst noch verlangt wird, fröhlich hingiebt, um nur nicht — mit den Gegnern der Regierung zu brechen? Aber warum denn so oft die Verstimmung, „daß die Preußische Regierung noch so gar nicht mit vollem Vertrauen die Ergebenheits-Versicherungen ihrer Polnischen Unterthanen aufnehme?"

Oder glaubte man endlich, die ganze Frage sei für die Provinz Posen irrelevant, weil der Minister des Innern vielfach den Ausdruck die „alten Provinzen" gebrauchte, und war man etwa der Meinung, daß hier bei uns keinerlei Bedürfniß obwalte, den Gutsherrn zu Hülfe zu kommen? Warum denn aber enthielt man sich nicht lieber der Abstimmung und verließ den Saal? Man war doch in ähnlichen Fällen nicht so zaghaft mit diesem Mittel!

Die Deutschen Abgeordneten aus der Provinz haben sämmtlich, so weit sie anwesend waren, der Staats-Regierung zugestimmt: darunter ein Ober-Regierungsrath, sechs Landräthe und drei Rittergutsbesitzer.*) Wie man sieht, sind die „Büreaukraten" am stärksten in dieser Zahl vertreten, und wir haben den jedenfalls neuen und höchst interessanten Anblick, daß die Büreaukratie vor der Kammer das Zugeständniß abgiebt, ohne Mitwirkung der Gutsbesitzer sei auf dem platten Lande bei uns die Polizei nicht zu handhaben, während die Polnischen Gutsbesitzer gegen die Einräumung polizeilicher Gewalt protestiren, und damit ihrerseits das unerwartete Geständniß ablegen, daß sie es vorziehen, sich von den polizeilichen Büreaus aus beaufsichtigen zu lassen.

Nichts erscheint so gewichtig, als dieses Zeugniß gerade der Beamten aus der Provinz gegen die Vortrefflichkeit des gegenwärtigen Systems. Denn Niemand in der That könnte persönlich ein näher liegendes Interesse an der Conservirung gerade des jetzigen Systems haben, als — die Beamten. Gleichwohl, als ein Redner von der Rechten auf der Tribüne den Ausruf that, ob Jemand rücksichtlich der ländlichen Polizei etwa „Posener Zustände" den alten Provinzen aufdrängen wolle, erhob sich Keiner der obigen Abgeordneten zur Rechtfertigung dieser Zustände. Man hätte doch so leicht gehabt, gerade bei dieser Gelegenheit die Nachahmungswürdigkeit der hiesigen Organisation zu preisen, wenn man anders von dieser Nachahmungswürdigkeit überzeugt war.

Man hätte mit gutem Grunde behaupten können, was sich an der Warthe und Netze bewährt habe, werde sich auch wohl für die Gegenden an der Weichsel und der Oder schicken, und was in den Kreisen diesseits der Märkischen und Schlesischen Grenze als ausreichend befunden sei, werde auch jenseits dieser Grenze nicht hinter seinem Werthe zurückbleiben.

Möglich auch, daß man der Replik gewärtig war, das, was jenseits der Provinzial-Grenze in Westpreußen, Schlesien und in der Mark bis jetzt landesüblich und auch für die Zukunft „unersetzbar" sei, werde auch diesseits der Provinzial-Grenze nicht zum Uebel ausschlagen. — Genug, Keiner von den Deutschen Abgeordneten ergriff zur Ehrenrettung „der Posenschen Polizei-Zustände" das Wort!

Was man auch immer sagen mag, Niemand wird im Ernste behaupten wollen, daß auch heute noch Kein anderer, als der Kommissarius des Distrikts in der Provinz Posen ein Abzugs-Attest unterschreiben könne, und daß die Polizei über 80 bis 100 Rittergüter im Kreise ausreichend geordnet und geregelt sei, wenn man vier oder fünf Büreau's etablirt hat, aus denen der Beamte — vor all der Schreiberei — nur selten an die frische Luft kommt.

Für die Handhabung der Polizei auf dem platten Lande und insbesondere auf den großen Gütern in den östlichen Provinzen des Preußischen Staates giebt es nach unserer Meinung nur eine Alternative: entweder man vertraut sie den Besitzern dieser Güter selbst an, oder — sie existirt nicht.

Deutschland.

♈ Berlin, den 11. April. Während unsere Regierung für jetzt in der That keine Veranlassung erblickt, durch Zugeständnisse, welche nicht ohne Verkürzung spezifisch Preußischer Interessen gewährt werden können, dem Zustand ihrer angeblichen Isolirung ein baldiges Ende zu machen, behauptet man andererseits mit Unrecht, daß in höchsten Kreisen Alles aufgeboten werde, sich von dem Unangenehmen der Isolirtheit zu befreien. Noch im letzten Viertel des vorigen Monats, so schreiben Berliner Berichterstatter, seien im Auftrage unserer Regierung durch Herrn von Usedom abermals neue Offerten, welche in vier Punkte formulirt gewesen wären, in London gemacht, vom Kabinet von St. James jedoch als unannehmbar rundweg abgelehnt worden. Auf Erkundigung bei wohlunterrichteten Personen haben wir auch jetzt die mit unseren früheren Mittheilungen übereinstimmende Versicherung erhalten, daß von Preußen keine neuen Vorschläge zum Zwecke eines Arrangements mit dem Westen ausgegangen sind. Wohl aber mögen die Kabinette von London und Paris in gewisser Uebereinstimmung formulirte letzte Anträge an die Herren von Usedom und von Wedell gebracht haben, welche diesseits nicht acceptirt werden konnten. In Zusammenhang hiermit vernehmen wir heute wiederholentlich, daß die Abreise des Freiherrn v. Brockhausen von Brüssel nach Paris mit keiner ihm von unserer Regierung übertragenen Mission in Verbindung steht.

Heute Abend wird der Ministerpräsident von Manteuffel aus der Lausitz wieder hier eintreffen. Gleichzeitig bespricht man zwei auf Preußischen Eisenbahnen in diesen Tagen vorgekommene Unglücksfälle. In der Nacht vom verflossenen Freitag zum Sonnabend gerieth der Güterzug diesseits Röderau aus den Schienen, wobei durch Zusammenstoß mit anderen mit Holz beladenen Wagen, etwa 10 Wagen zertrümmert wurden, ohne daß dadurch Menschenleben beschädigt wurden. Außerdem hatte der am Sonnabend abgegangene Kölner Schnellzug bei der Station Burg das Unglück, an einer Stelle, wo boshafte Hände eine Schiene aus dem Geleise ausgehoben hatten, aus den Schienen zu gerathen. Der Verlust dabei war jedoch ein weit geringerer als bei Röderau.

Wie wir hören wird Prinz Karl Mitte dieser Woche seine Rückreise von St. Petersburg nach Berlin antreten, und in der nächsten Woche wieder hier eintreffen. Völlig unbegründet ist das Gerücht, der genannte Prinz habe die Absicht gehabt, den Russischen Kriegsschauplatz im Süden zu besuchen. Man mag dies Gerücht auf den Umstand begründet haben, daß Prinz Karl von St. Petersburg aus mit der Eisenbahn die Fahrt nach Moskau unternommen haben soll. — Auf Befehl des Königs wird, wie bereits erwähnt, morgen der Prinz von Preußen vom Rheine hier eintreffen, um dem Vernehmen nach bei Prüfung einer neuen Schußwaffe gegenwärtig zu sein. Bei dieser Veranlassung darf erwähnt werden, daß man damit umgeht, bei unserer gesammten Infanterie allmählig Gewehre mit gezogenen Läufen einzuführen, und zwar scheint diese Absicht mit am Bunde getroffenen Verabredungen in Verbindung zu stehen, da dem Vernehmen nach auch bei den übrigen Bundes-Kontingenten dieselbe Einrichtung getroffen werden soll.

Obwohl man sich in weiteren Kreisen viel von den Reisen zu erzählen weiß, welche Se. Majestät der König im bevorstehenden Sommer unternehmen wird, so steht doch bis jetzt nur diejenige nach der Provinz Preußen fest. Der König hat nämlich die Bitte der Stadt Königsberg gewährt, dem 600jährigen Jubiläum der genannten Residenz durch seine persönliche Anwesenheit eine erhöhte Bedeutung zu verleihen. Die Tage der Festfeier sind noch nicht bestimmt, dürften jedoch aus dem Grunde etwas früher angesetzt werden als ursprünglich beabsichtigt war, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß Se. Majestät mit der Reise nach Königsberg zugleich einen Besuch der durch Wasserunglück schwer heimgesuchten Niederungen in Preußen verbinden wird.

Wie bekannt, ist gegen den Kreisrichter a. D. Pietsch die Untersuchung eingeleitet, weil er Juristen namentlich für das Assessor-Examen die schriftlichen Arbeiten gemacht hatte. Veranlassung zu dieser Untersuchung gab der Assessor Gumtau, Sohn einer Wittwe, dessen Vermögen auf eine halbe Million veranschlagt wird, welcher dem 2c. Pietsch nach überstandenem Examen nicht das für die Arbeiten ausbedungene Honorar zahlen, sondern einen Abzug machen wollte. Pietsch wurde klagbar, und somit diese Geschichte bekannt. Zu bedauern bleibt, daß Viele der Betheiligten Familie haben. Die Anklage gegen dieselben ist bereits erhoben, lautet aber nicht, wie man allgemein glaubte, auf Meineid oder Betrug, der mit Zuchthaus bestraft wird, sondern auf falsche eidesstattliche Versicherung, worauf Gefängnißstrafe steht. Kommen hiernach die Angeklagten immer noch gelinde genug davon, so erhält die Strafe doch dadurch noch eine Steigerung, daß sie sämmtlich aus dem Staatsdienste entlassen werden. Der Graf v. R. hat sich dieser Entlassung dadurch entziehen wollen, daß er dieselbe bei dem Justiz-Minister nachsuchte; dieser wies indeß das Gesuch zurück und entschied, daß das Gericht die Entlassung aussprechen müsse.

Einem in der Stadt umlaufenden Gerüchte zufolge heirathet der Fabrik-Besitzer Borsig, dessen Vermögen man auf eine Million schätzt, in kurzer Zeit die Tochter unseres General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey; eben so will man wissen, daß der Geheimrath Angelstein, der vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verlor, gleichzeitig seine Hochzeit mit der verwittweten Kommerzien-Räthin Borsig feiern werde.

Der gestern erwähnte Offizier, der durch ein in seiner Hand zufällig losgegangenes Pistol den Tod fand, ist der Sec.-Lieutenant Karl von Wallhofen, vom Garde-Kürassier-Regiment; er wurde gestern vom Militär-Lazareth aus unter großer Theilnahme beerdigt.

— Nach jüngst der P. C. zugegangenen Nachrichten macht sich innerhalb des Regierungs-Bezirks Breslau in den armen Weber-Distrikten des Gebirges zur Zeit ein Nothstand fühlbar, gegen welchen sich erst nach einer gesegneten Aerndte und bei wohlfeileren Lebensmittelpreisen erfolgreich ankämpfen lassen dürfte. Inzwischen werden von Seiten der Behörden und der in diesen Gegenden besonders geregelten Armenpflege sowohl, als von der Privat-Wohlthätigkeit alle Kräfte aufgeboten, um über diese schwere Zeit zu helfen. Für die im Herbst überschwemmten Niederungen wurden nach wie vor durch das Central-Komité zur Unterstützung der Nothleidenden und durch die Kreis-Komité's Lebensmittel aller Art eingekauft und an die Bedürftigsten unentgeldlich oder doch zu sehr ermäßigten Preisen vertheilt. Die Sammlung des Central-Komité's hat zur Zeit die Höhe von 145,204 Rthlr. 20 Sgr. erreicht, und die unter der speziellen Aufsicht des Ober-Präsidenten der Provinz stehende, bei der Regierungs-Hauptkasse zu Breslau stattfindende Sammlung ergab bisher 368,003 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. Das Central-Komité versammelt sich noch allwöchentlich und verwendet gewissenhaft die ihm zur Verfügung gestellten Mittel im Interesse der im vorigen Jahre so schwer heimgesuchten Kreise der Provinz. Es sind bedeutende Ankäufe an Cerealien, namentlich in Stettin, gemacht worden. Sie treffen nach und nach in Breslau ein und werden monatweise nach einem festgestellten

*) v. Münchhausen, v. Reichmeister, Schneider, Crusius, v. Peguilhen, v. Suchodolski, Lawrentz, v. Hiller, v. Heyne, v. Leipziger (wenn wir nicht irren).

Vertheilungs-Maßstabe an die Kreis-Comités zur weitern Vertheilung gesendet. Man hofft, daß mit diesen Mitteln und den bedeutenden Zuschüssen, die zu gleichem Zwecke der Ober-Präsident aus den seiner Verfügung anvertrauten Fonds gewährt, es gelingen wird, die äußerste Noth abzuwehren. Auch ist zu erwarten, daß mit dem Eintritte milderer Witterung die Feld- und Wege-Arbeiten den ärmeren Klassen Gelegenheit zum Erwerb bieten werden. Aus den Kollektengeldern werden jetzt die erforderlichen umfangreichen Ankäufe an Saat-Kartoffeln und Sommersaat-Getreide bewirkt. Nicht minder wohlthätig zur Hebung der allgemeinen Noth verspricht die Allerhöchsten Orts genehmigte und bereits ins Leben getretene Darlehnskasse mit einer Dotation von 2 Millionen Thalern zu wirken. Diese 2 Millionen sind durch die ständische Kommission für jetzt dergestalt eingetheilt, daß eine Million zu Darlehen an Private zum Retablissement beschädigten Grundbesitzes, 600,000 Rthlr. zum Zweck der Förderung der Normalisirung der Deiche und 200,000 Rthlr. zu Darlehen an Kreis-Korporationen bestimmt sind, 200,000 Rtlr. aber zur spätern Vertheilung in Reserve bleiben. Bis jetzt sind von Deichverbänden und Kreis-Korporationen noch keine definitiven Anträge gestellt, von ersteren aber mehrere vorläufige Anfragen gethan worden. Anträge von Privaten sind dagegen bis jetzt 144 bei der Darlehnskasse eingegangen, und zwar 49 von Gutsbesitzern, 53 von Bürgern und Rustikalen, 12 von Pächtern. Die in diesen Anträgen beanspruchte Summe belief sich auf 358,901 Rthlr. Auf 50 Anträge in Gesammtbetrag von 255,570 Rthlr. ist ein bewilligender Beschluß bereits gefaßt; die übrigen 64 Anträge sind noch schwebend. Bei den bewilligten Anträgen haben von der beantragten Summe, theils wegen zu geringen Schadens (es wird nämlich nur die Hälfte des Schadens bewilligt), theils wegen mangelnder Sicherheit, 40,025 Rthlr. abgesetzt werden müssen, also nur 215,545 Rthlr. bewilligt werden können. Davon sind 67,405 Rthlr. bereits gezahlt, wegen des Restes wird nur die Beibringung der Sicherheits-Bestellung noch erwartet.

Elbing, den 6. April. Endlich hat der Strom im Elbingfluß sich gewendet und wieder seine natürliche ausgehende Richtung angenommen. Der Wasserstand ist im Fallen. (Elb. Anz.)

Dirschau, den 7. April. Die Beförderung der Post-Passagiere auf der Strecke von Dirschau nach Marienburg findet in folgender Weise statt. Mittelst Wagen vom Bahnhofe Dirschau bis zum Weichselufer, per Kahn über die Weichsel; vom jenseitigen Weichselufer bis zum Fährkruge müssen die Passagiere auf den, im Außendeiche zusammengeschobenen Eistrümmern ungefähr 1000 Schritt zu Fuß zurücklegen; darauf vom Fährkruge bis Altweichsel, $\frac{1}{2}$ Meile Beförderung per Wagen, und von dort weiter bis unweit Caldowo per Boot.

Von der Anlandestelle der Böte bis Caldowo, $\frac{1}{8}$ Meile, mittelst Wagen, dann über die Nogat per Kahn, und endlich vom jenseitigen Nogatufer bis zum Bahnhofe Marienburg wiederum per Wagen.

Die Abräumung der Eistrümmer im Außendeiche der Weichsel und die Aufstellung der Pontonbrücken über Weichsel und Nogat, steht innerhalb der nächsten 8—10 Tage in Aussicht, und es wird dadurch die Beschwerlichkeit der Passage für das reisende Publikum bedeutend vermindert werden.

Auf dem Wege über Marienwerder geschieht die Beförderung der Personen per Wagen von Czerwinsk bis Münsterwalde, von dort bis zum jenseitigen Weichselufer per Kahn, demnächst einige 100 Schritte zu Fuß über den Damm hinweg bis Kurzebrack und von letzterem Orte bis gegen Marienwerder per Boot; schließlich per Wagen über Stuhm nach Marienburg.

Die Beförderung der Passagiere auf dem direkten Wege von Dirschau nach Marienburg et v. v. ist bereits seit dem 4. d M. 1mal täglich in Gang gekommen und seit gestern findet eine 2mal tägliche Beförderung statt:

aus Dirschau	abgehend	7 Vm. und	11,30 Vm.
„ Marienburg	„	5½ „ „	1,15 Nm.

Die Ueberkunft von Bahnhof zu Banhof dauert ungefähr 5 Stunden.

Magdeburg, den 5. April. Unter diesem Datum schreibt die „Magdeb. Ztg.": Um den Bedarf ihrer Flotten und Armeen an Fleisch zu decken, hat die Englische Regierung bis Ende März unsere Viehmärkte in Kontribution gesetzt, indem sie Lieferungs-Kontrakte auf je drei Monate schloß. Nachdem die letzte Kontraktsfrist mit dem 1. des begonnenen Monats abgelaufen war, ist ein neuer Kontrakt für die nächsten 3 Monate, wie uns von betreffenden Personen mitgetheilt wird, nicht abgeschlossen worden.

Meiningen, den 3. April. Ueber die letzten Tage der Frau Erbprinzessin berichtet die „N. Preuß. Z.";

Vom vorigen Sonnabend an drängten sich Unzählige aus der Nähe und selbst aus weiter Ferne nach dem Residenzschlosse, um die geliebte und verehrte Frau Erbprinzessin noch einmal auf ihrem Sterbebette, auf dem sie — das jüngstgeborne, nach wenig Stunden wieder verschiedene Söhnchen ihr zur Seite — einer sanft Schlummernden vergleichbar, ruhte, zu sehen. Höchst rührend war die Theilnahme, die sich dabei aussprach. — Am vorigen Sonntag besuchte die Verewigte noch in voller Gesundheit den Gottesdienst der Herzoglichen Hofkirche und nahm Abends noch froh und heiter an einem Hof-Concert Theil, das zu Ehren des Französischen Gesandten bei den Sächsischen Höfen, des Prinzen von Latour d'Auvergne gegeben wurde. Am Montag fuhr sie noch mit ihren beiden Kindern, dem Prinzen Bernhard und der Prinzessin Marie, nach dem Schlosse Landsberg und trat dann nach der Rückkehr noch einen halbstündigen Spaziergang an. Auf diesem scheint sich die fürstliche Frau, da ein schneidend kalter Nordostwind wehte, den Tod geholt zu haben. Ein am Dienstag früh hervortretendes grippenartiges Unwohlsein beachtete sie Anfangs so wenig, daß sie für den Mittag noch eine Einladung zur Herzoglichen Tafel annahm und für den Abend eine Gesellschaft, in der allwöchentlich wissenschaftliche Vorträge bei ihr gehalten wurden, zu sich einladen ließ. Erst gegen Mittag war das Unwohlsein so stark geworden, daß beides abgesagt werden mußte. Am Mittwoch Mittag waren die Aerzte schon sehr bedenklich und in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag trat starkes Fieber und heftige Beklemmung in Folge einer entzündlichen Affection des Brustfelles ein. Am Donnerstag steigerte sich das Alles zu einem so hohen Grade, daß man, um ein in jedem Augenblick zu erwartendes Ersticken zu verhüten, einen Aderlaß vornehmen mußte. Symptome einer erfolgten Lungenlähmung traten hervor und die Aerzte befürchteten schon in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag den Tod. Dieser würde auch früher erfolgt sein, wenn nicht durch die um 10 Uhr Abends erfolgte Niederkunft die Lebenskräfte zu einem letzten Aufflackern wären angefacht worden. Die Niederkunft ging überaus rasch und glücklich von Statten. Die Fürstliche Frau war in freudigster Aufregung. „Ach, wie bin ich so glücklich! wieder ein Prinz!" rief sie einmal über das andermal aus. Später fiel sie in einen ruhigen Schlaf, so daß man wieder Hoffnung schöpfte. Als sie erwachte, verlangte sie nach dem indessen um 6 Uhr Morgens verschiedenen neugeborenen Prinzen und gerieth, als man diesem Wunsche nicht nachkommen konnte, in starke Aufregung, die sich erst dann vollkommen legte, als man ihr auf ihr ausdrückliches Verlangen, die volle Wahrheit zu wissen, die Kunde von dem Tode des Neugeborenen mittheilte. Sie nahm die Trauerbotschaft mit großer Ruhe auf und blieb fast bis zum letzten Odemzug ruhig und bei vollem Bewußtsein. Von ihrem so nahe bevorstehenden Tode hatte sie so wenig eine Ahnung, daß sie, als sie gefragt wurde, ob man ihr nicht die Kinder bringen sollte, verwundert fragte: Warum? Weshalb? Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin und der von dem Schrecklichen, was ihm bevorstand, unterrichtete fürstliche Gemahl wichen nicht von dem Sterbebett. Einige Minuten nach 10 Uhr Vormittags schied die Seele der hohen Frau sanft und ohne Leidenskampf aus der irdischen Hülle. Krankheitsverlauf und Tod erfolgte fast in derselben Weise. Tief erschütternd waren die Zeichen der Trauer, die, nachdem die Todesbotschaft bekannt geworden war, alle Gemüther bewegte, und die heute Morgen bei der feierlichen Beisetzung am lebendigsten hervortrat. Wenn am 1. Juni 1850, als die treffliche Fürstin aufs Herzlichste begrüßt festlich bei uns einzog, unsere Stadt einer großen blühenden Frühlingslaube glich, aus der uns der frische Lebensodem des lebendigen Waldesgrünes entgegen duftete, der lauteste Jubel entgegen tönte und nur festlich heitere Gesichter entgegen glänzten, so glich sie heute einem großen Trauerhause, aus dem der Hauch des Todes uns anweht und in dem lautlose Stille herrscht und auf allen Gesichtern die tiefste Trauer lagert. Kurz vor der Beisetzung traf J. K. H. die Prinzessin Marianne der Niederlande, Mutter der Verewigten, hier ein, nachdem schon am vorigen Sonnabend der Vater derselben, Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, und gestern JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht (Sohn) und Prinzessin Alexandrine, die Geschwister der Vollendeten angekommen waren.

Oesterreich.

Wien, den 6. April. Herr Drouyn de Lhuys ist heute Abend hier eingetroffen, und wurde am Nordbahnhof von Baron Bourqueney und dem ganzen Französischen Gesandtschafts-Personal empfangen. Sofort nach seiner Ankunft hatte er eine längere Konferenz mit Herrn von Bourqueney.

Wien, den 8. April. Die erste Besprechung, welche Herr Drouyn de Lhuys mit dem Minister des Aeußern, Grafen von Boul, im Laufe des gestrigen Vormittags hatte, dauerte nicht weniger als volle drei Stunden. Nachmittags fuhr Herr Drouyn de Lhuys zu dem Englischen Gesandten, Graf Westmoreland, wo er auch längere Zeit verweille. Der erste Zusammentritt der Konferenzmitglieder im Beisein des Herrn Drouyn de Lhuys dürfte Dienstag stattfinden.

Kriegsschauplatz.

Balaklawa, den 15. März. Die Witterung — nur Abends nebelgetrübt — ist herrlich, der Lenz mit voller Macht hereingebrochen, die Krankheiten nehmen in erfreulichem Maße ab, die Sterbefälle werden seltener; die Soldaten, angemessen bekleidet, fühlen neuen Lebensmuth; die Eisenbahn nach dem Lager ist fertig; Balaklawa selbst nebst seinen Straßen und Landungsplätzen hat sich in kurzer Zeit aus einem stinkenden, schmutzigen Tartarennest in ein Europäisch blinkendes Hafenstädtchen umgewandelt; in den Magazinen herrscht endlich einmal, Dank sei es der mit dem Frühling wieder rückgekehrten Allgegenwart des Lord Marschalls, Ordnung und Reinlichkeit; an den Landungsplätzen werden, Dank der Entfernung des ehemaligen Hafenmeisters, Capt. Christie, die ausgeladenen Sachen nicht mehr wie Kraut und Rüben durcheinander geworfen; mit einem Worte, es fehlt uns zur gänzlichen Zufriedenstellung gegenwärtig nur noch an drei Dingen, nämlich an Köchinnen, an Wäscherinnen und an — Sebastopol! Ob wir Letztgenanntes je das Unsere werden nennen können, ob unsere Fahnen je auf den granitnen Festungswällen flattern werden, ist eine Frage, die hierorts neuerdings mannigfach angezweifelt wird. Wir sind kein Mann des Schwertes, aber dennoch will uns die Ansicht ziemlich richtig scheinen, welche behauptet, man lasse den Belagerten zu viele Zeit, und wenn es noch einige Wochen so fortdauere, werde man nicht mehr wissen, welche von beiden streitenden Parteien als belagert zu betrachten sei. Harten Tadel erfährt der Umstand, daß man neuerdings, statt die Festung, wie früher, nur an einer Stelle mit Macht zu forciren, bald hier bald dort angreift, wodurch nur Menschenleben geopfert, aber keine Resultate erzielt werden, denn das Einzige, was man dadurch erlangt, ist, daß die Russen, die vormals nur an den zumeist forcirten Orten neue Werke aufführten, jetzt aller Enden und Ecken Schanzen bauen. Man behauptet, die Französischen Generale seien sehr wohl von der Unzweckmäßigkeit ihres jetzigen Verfahrens überzeugt, aber sie würden es dennoch beibehalten, um das Heer durch kriegerische Beschäftigung vom Drängen nach Sturm abzuhalten, den unter den Truppen herrschenden Mißmuth abzuleiten und endlich, um dem Kaiser Napoleon III., welcher den Hauptangriff persönlich kommandiren will, nicht vorzugreifen.(?) — Die Piemontesen und die Indische Kavallerie werden sehnsüchtigst erwartet. Zu welchem Zweck diese Truppen bestimmt sind, weiß man nicht. Nach der Meinung einiger wären sie bestimmt, mit dem Englischen Heere vereint die feindlichen Positionen bei Inkerman zu forciren; nach anderen Behauptungen würde man die Indier dem Englischen Heere attachiren und die Piemontesen zur engeren Cernirung Sebastopols verwenden. (H. C.)

Frankreich.

Nach der Belgischen „Indépendance" hat der französische Minister Drouin de l'Huys unter dem Datum des 27. März folgendes Rundschreiben an sämmtliche bei den Deutschen Höfen beglaubigte diplomatische Agenten Frankreichs erlassen:

Mein Herr! Die Zeitungen haben den Text einer unterm 2. d. M. an den Herrn Grafen v. Hatzfeldt gerichteten Depesche des Barons von Manteuffel gegeben. Obgleich ich dem Berliner Kabinet die Veröffentlichung dieses Aktenstückes durch den Weg der Presse nicht Schuld gebe, so scheint es mir doch unerläßlich, hier nochmals mit größerem Nachdrucke die Ansicht auszusprechen, welche ich bezüglich seines Inhaltes dem Preußischen Gesandten bereits ausgedrückt habe. Was ich zuerst bestreiten will, ist der Lehrsatz, nach welchem es den fremden Mächten untersagt wäre, sich mit den inneren Berathungen des Frankfurter Bundestages zu beschäftigen*). So lange diese Berathungen blos Deutsche Interessen zum Gegenstande haben werden, wird Frankreich, bei der Achtung, die es vor der Unabhängigkeit Deutschlands hat, nie weder einen Rath zu ertheilen, noch eine Wirksamkeit auszuüben haben; offenbar würde dem aber nicht so sein unter Umständen, welche die Beziehungen anzutasten geeignet wären, die es mit Preußen und Oesterreich aufrecht zu halten trachtet. Einer vorsichtigen und redlichen Politik liegt als erste Pflicht ob, die Stimmungen zu erforschen, welche sie eines Tages zu unterstützen oder zu bekämpfen haben soll. Ihre Rolle ist nicht, vollendeten oder entschiedenen Thatsachen entgegenzuwirken; sie besteht vorzüglich darin, durch Wachsamkeit und Offenheit Vorfälle zu verhüten, die, einmal geschehen, bedauerliche Folgen nach sich ziehen würden. Es ist aber nicht zweifelhaft; daß die Haltung des Herrn v. Bismarck in der Sitzung vom 22. Februar mit Fug unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen konnte, weil sie zur nämlichen Zeit vom Wiener Kabinet, das ohne Zweifel auf die Würde des von ihm präsidirten Bundes eben so eifersüchtig ist, als das Berliner Kabinet, für gefährlich erklärt wurde. Indem wir unsererseits auf eine Tendenz hinwiesen, die uns feindlich schien und die Herr v. Manteuffel in Abrede gestellt hat, wollten wir blos einem nicht minder den Erklärungen Preußens, als unseren eigenen Absichten bezüglich seiner, widerstrebenden Konflikte gleich im Beginne Einhalt thun.

Ich bedaure daher, mein Herr, daß die an den Herrn Grafen von Hatzfeldt gerichtete Depesche die Debatte auf ein anderes Feld versetzt und mir die Verpflichtung auferlegt hat, die Haltbarkeit des Bodens zu untersuchen, wohin man gegenwärtig die Erörterung verlegen will. Es hieße, nach meinem Gefühle, die Bedeutung des Bundestages und der ihn bildenden Staaten sonderbar verringern, wollte man behaupten, daß, wenn eine zu Frankfurt vorgebrachte Ansicht Wiederhall genug gehabt hätte, um den Kreis der Bundes-Berathungen zu durchbrechen, gar keine fremde Macht befugt wäre, dieselbe zu beurtheilen und wenn Grund vorhanden, darüber mit dem Kabinet des Vertreters, von dem sie ausgegangen, Erörterungen anzuknüpfen. Ich wiederhole, daß ich eine solche Lehre nicht genehmige, und ich habe den Herrn Marquis de Moustier eingeladen, dieses dem Herrn Baron von Manteuffel zu erklären. Eben so wenig lasse ich zu, daß man den Agenten des Kaisers im Auslande eine unbestimmte Beschuldigung des Uebelwollens in Bezug auf Preußen aufbürdet. Wenn wir uns beklagt haben, so haben wir bestimmte Thatsachen angegeben, wir haben Namen angeführt. Nicht im Geiste der Anschuldigung haben wir gehandelt, sondern im Geiste des Vertrauens und der Eintracht. Wir haben bei der Preußischen Regierung die Gesinnungen vorausgesetzt, von denen wir beseelt sind, und wir haben ihr freimüthig gesagt, was in der Haltung und der Sprache eines ihrer bedeutendsten Organe uns auf Stimmungen hinzudeuten schien, die dem Erfolge der damals zwischen den beiden Kabineten angeknüpften Unterhandlungen wenig günstig sein konnten. Ganz natürlich erkennen wir ihr das nämliche Recht zu, dessen wir uns gegen sie bedienen; ich werde meinerseits keine der Erläuterungen verweigern, welche Herr Baron von Manteuffel etwa von mir verlangen könnte. Was mich aber, ich gestehe es, in der Depesche, die ich prüfe, am Meisten überrascht hat, das ist das darin ausgedrückte Bedauern über das Nichtvorhandensein eines Aktes, der, auf obligatorische Weise die Gleichheit der politischen Absichten Preußens und Frankreichs darthuend, den Meinungsverschiedenheiten ihrer gegenseitigen Gesandtschaften ein Ende machen würde. Unsere aufrichtigsten und beharrlichsten Bemühungen haben das Ergebniß zu beschwören versucht, welches ich voraussah, und Hr. Baron von Manteuffel wäre blos gerecht gewesen, wenn er, bei der Hindeutung auf unsere Schritte, welche im Interesse der Europäischen Ordnung den Beitritt Preußens zum Vertrage vom 2. Dezember bezweckten, einer minder den Stempel der Bitterkeit tragenden Sprache sich bedient hätte. Die Regierung des Kaisers, was sie betrifft, macht sich eine Ehre daraus, Alles gethan zu habee, um den Zutritt Preußens zu dem Bündnisse der Westmächte zu erleichtern; sie verdient, in dieser Hinsicht, die Art Vorwurf, welchen man ihr macht, aber sie wundert sich über seinen Ursprung. Ich ermächtige Sie, diese Depesche Herrn .... vorzulesen. Empfangen Sie &c. Drouin de l'Huys.

*) Herr v Manteuffel hatte offen sein Befremden darüber ausgesprochen, daß der Französische Gesandte zu Berlin Beschwerde über Vorgänge in der Deutschen Bundesversammlung bei ihm geführt; er hatte erklärt, daß die Preußische Regierung gewohnt sei, die Bundestagsverhandlungen als vor jeder fremden Einmischung gesichert anzusehn, und niemals fremde Beaufsichtigung vertraulicher Verhandlungen, wie die in Rede stehende, dulden werde. D. Red.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. April. Die Ostsee-Flotte ankert noch in den Dünen und zieht eine Menge Neugierige aus London und den Seestädten herbei. Es heißt, daß die Königin und Prinz Albert die Flotte übermorgen besuchen werden, um bei deren Abgang nach ihrem Bestimmungsorte anwesend zusein.

Von jedem in England befindlichen Kavallerie-Regiment geht eine Schwadron, bestehend aus 6 Offizieren und 80 Mann, nach der Krim ab.

Aus London schreibt man der „Indep. Belge" über den bekannten Phinnschen Antrag in der Polenfrage:

Die zweideutige Sprache, welche Lord Palmerston kürzlich geführt hat, als er von Polen sprach, hat Herrn Phinn, Abgeordneten für Bath, bewogen, den edlen Lord in die Enge zu treiben. Ich habe kaum nöthig, zu sagen, daß Polen bei uns viele Freunde zählt; sie ergänzen sich hauptsächlich aus den Sentimentalisten und Ideologen unter den Politikern; ihre Ideen sind aber ohne Einfluß auf die unserer Staatsmänner und eine große Anzahl dieser Freunde sind vielleicht die letzten, welche wünschen möchten, daß die Wünsche, welche sie bei politischen Banketts vorzugsweise unter der Form von Reden und als Guineen für patriotisch-polnische Bälle oder für andere Manifestationen ohne Tragweite in die Welt schicken, sich um den Preis der Verwirrungen verwirklichen möchten, die sie in ihrem Gefolge haben würden.

Indeß haben von Anbeginn des gegenwärtigen Krieges auch Leute mit praktischerem Verstande ihre Ideen auf Polen gerichtet, wie auf einen Damm oder ein Bollwerk*), das man Rußland entgegenstellen könnte, als ob die Erfahrung vergangener Jahrhunderte nicht gelehrt hätte, daß die Wiederherstellung des Königreichs oder der Republik Polen im Herzen Europa's einen noch nicht ganz erloschenen Vulkan wieder entzünden würde.

Ihre Gegner haben es nicht an richtigen oder scheinbaren Argumenten dagegen fehlen lassen, und ich habe oft als Einwurf das Deutsche Sprüchwort anführen hören, welches sowohl von der Emigration, wie von der Polnischen Geschichte sagt: „Ueberall, wo zwei Polen beisammen waren, hat man wenigstens drei nicht zu vereinigende Ansichten gefunden."

Man begreift nichtsdestoweniger das Interesse, welches damit verknüpft war, die Meinung Lord Palmerstons in dieser Frage kennen zu lernen. Man hat dieselbe aus der Herrn Phinn gegebenen Antwort in den Journalen ersehen.

Amerika.

Vor dem am 4. März erfolgten Schluß der Sitzungen des 33. Kongresses der Vereinigten Staaten hatte der Senator Caß von Michigan noch eine Debatte über die Politik Englands und Frankreichs in Betreff Amerika's angeregt. Er sowohl wie der Präsident des

*) Der zweifelhafte Werth und die durchlöcherte Beschaffenheit dieses soi-disant „Bollwerks" ist schon in verschiedenen unserer Leitartikel eingehend erörtert worden. D. Red.

Senats-Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Herr Mason, beklagten sich in langen Reden und bitteren Ausdrücken darüber, daß von Seiten der Englischen Regierung die Absicht angedeutet worden sei, in Gemeinschaft mit Frankreich sich in die politischen Interessen der Vereinigten Staaten, namentlich in Hinsicht auf Cuba, einzumischen. Die durch die Vorträge der beiden genannten Senatoren hervorgebrachte Aufregung wurde jedoch, den uns vorliegenden Privatmittheilungen aus den Vereinigten Staaten zufolge, durch eine ruhige und besonnene Entgegnung des Herrn Clayton, Senator für Delaware, der unter dem Präsidenten Taylor als Staatssecretair die auswärtigen Angelegenheiten leitete, sehr gedämpft, indem derselbe darauf hinwies, wie wenig die Vereinigten Staaten sich in der Lage befänden, in irgend einen ernsten Konflikt mit jenen Mächten oder mit einer derselben zu treten. P. C.

China.

Es geht ein Gerücht über eine Theilung des Reiches. Ein Reisender, welcher unlängst ein im Süden der Provinz Kwangtung zwischen Canton und Macao gelegenes Städtchen, Suntschau, wo die Insurgenten, welche Tschin hang liang commandirt, ihr Hauptquartier haben, besuchte, erfuhr dort Folgendes. Man wolle, so hieß es, das gesammte Chinesische Reich in 3 Theile theilen: die nördlichen Provinzen Schansi, Tschili und der Norden von Schantung, welche noch jetzt den Mandschus gehorchen, sollten dem regierenden Kaiser Hienfong verbleiben; Tschekiang, Kiangsu, Honan, Hupi, der Rest von Schantung sollen das Reich des Gegenkaisers Taiping Wangs ausmachen und Fukien, Kiangsi, Kwangsi, Kweitschau und Kwangtung, wo in letzterer nur noch Canton den Mandarinen gehorcht, sollen dem Tschin hiang liang, aus dem Geschlechte Hung zufallen. Von den westlichen Provinzen Yünnan, Setschuen und Schensi ist dabei gar nicht die Rede. Es würde sonach ein nördliches, ein mittleres und ein südliches Reich entstehen und für den Rest, das westliche, sich auch schon ein Liebhaber finden. Bis jetzt scheint dies Gerücht indessen nichts anderes zu bedeuten, als daß es den gegenwärtigen Zustand des Reiches charakterisirt. (Krzztg.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. April. Der Herr Ober-Präsident ist heut von Berlin hierher zurückgekehrt, wohin derselbe sich in Dienstgeschäften nach von ihm beendigter Inspektion der Wasserschäden in Birnbaum begeben hatte.

Posen, den 11. April. Zur Verwaltung der durch die Ernennung des Cons.-Rath Cranz zum General-Superintendenten der Provinz erledigten Stelle eines Consistorial-Raths ist der Pastor Carus aus Ilsenburg designirt und bereits hier eingetroffen.

Posen, den 11. April. Während über die Polnischen Vorstellungen am 1. und 2. Feiertage im hiesigen Stadttheater den Schauspielern das glänzendste Lob gespendet werden muß, ist sehr zu bedauern, daß die Vorstellungen, namentlich die am 2. Feiertage, vom Publikum so wenig besucht waren. Nur die Gallerie war an diesem Abende gefüllt, die Logen und das Parquet waren völlig leer. Allerdings sind gerade die Osterfeiertage ein ungünstiger Zeitpunkt für die Eröffnung der Vorstellungen gewesen, indem die größere Zahl des Polnischen Adels dieselben auf ihren Gütern zubringt, hoffen wir, daß der Besuch sich bald bessern werde; das angekündigte Stück „Adrienne Lecouvreur" ist kürzlich auf unserer Deutschen Bühne gegeben worden; es dürfte dasselbe daher auch für Deutsche, denen das Polnische nicht ganz geläufig ist, verständlich und eine Vergleichung der Auffassungsweise der Darsteller beider Nationalitäten interessant sein.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen zwischen dem 6. und 8. d. M., muthmaßlich in der Nacht vom 6. zum 7., in Nr. 1. Judenstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs: 3 bis 4 Stück Polnische Fünfguldenstücke aus der Revolutionszeit von 1831, 3 bis 4 Stück dergl. Zweiguldenstücke, eine Münze vom Kölner Dombau, eine Münze vom Hungersjahr 1847, eine Adreß-Münze des Kaufmanns W. Windfuhr in Lüdesheim, verschiedene fremde und falsche Münzen, circa 70 Rthlr. in $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ in Rollen verpackt, circa 6 Rthlr. verschiedene Preußische Scheidemünzen, ein schwarz lederner Tabaksbeutel.

Verloren eine goldene Broche, mit Türkis-Steinen besetzt, in Form eines S.

Gefunden und im Polizei-Bureau abgeliefert: eine goldene, mit Granaten besetzte Broche, eine Hohenzollernsche Denkmünze.

♀ Dobrzyca, den 8. April. Am 10. d. M. findet in Raszkow eine Konferenz der Herren Landräthe und mehrerer Interessenten des Adelnauer, Krotoschiner und Pleschner Kreises in Betreff der Weiterführung und Richtung der Chaussee von Raszkow bis zur Pleschen-Jarociner Chaussee statt, um dadurch für den Adelnauer, den östlichen Theil des Krotoschiner und die angrenzenden Theile des Pleschner Kreises eine Verbindung mit der Warthe bei Neustadt herzustellen. Von Raszkow ab ist die Richtung durch die alte Landstraße über Glogowo, Korytnica, Ligotta, Korytа bis zum Dorfe Karmin vorgezeichnet. Von letzterem Orte ab ist die einzuschlagende Richtung noch zweifelhaft.

Uebermorgen soll hier mit dem Bau der Pleschen-Koźminer Chaussee begonnen werden. Der mit der Leitung desselben beauftragte Techniker ist bereits hier eingetroffen.

≂ Bromberg, den 9. April. Vorgestern Abends 10 Uhr erschoß sich hier der Ziegelmeister Theod. Kupferschmidt, 26 Jahre alt, unverheirathet, in seiner Wohnung mit der Flinte. Der Schuß war ihm an der einen Seite durch den Hals gegangen und hatte ihn augenblicklich getödtet. Das Motiv zur Handlung soll eine drückende Schuldenlast gewesen sein. K. ist an demselben Abend mit zweien seiner Freunde noch recht vergnügt gewesen, obgleich der Entschluß des Selbstmordes doch schon gefaßt sein mußte, da das Gewehr geladen an seinem Bette stand. Um den Entschluß ausführen zu können, schickte er seine beiden Gäste, obwohl sie schon während des Abends viel Branntwein getrunken hatten, gegen 10 Uhr noch einmal fort, um aus einer bezeichneten Schänke Branntwein zu holen. Bei ihrer Rückkehr finden sie die Thüre verschlossen, sie rufen und pochen, aber vergeblich. Da treten sie an das Fenster und sehen, wie K. am Bette sitzt und eben die Mündung des Gewehres unter die Kinnlade steckt. Sie rufen nochmals, indem sie zugleich an das Fenster klopfen; aber in demselben Augenblicke geht auch schon der Schuß los. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Der Musikdirektor Laade hat gestern, als am 1. Osterfeiertage, seit seiner Rückkehr von Posen wieder in Okollo das erste Concert gegeben. Der Saal war dermaßen besucht, daß viele Personen keine Billets mehr erhalten konnten und daher umkehren mußten.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Posen im Monat März 1855.

I. Bei dem Apellationsgericht zu Posen: 1) Der Referendarius Bruno Manski ist aus dem Departement des Apellationsgerichts zu Bromberg, so wie 2) der Referendarius Guderian und der Referendarius Schatz sind aus dem Departement des Kammergerichts hierher versetzt, 3) der Büreau-Diätar Krobiell ist vom Kreisgerichte zu Posen hierher versetzt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Grätz: 1) Der Büreau-Diätar Heller zu Posen ist als Kassen-Diätar hierher versetzt, 2) der Kanzlei-Diätar Otto Sürén ist auf seinen Antrag entlassen, 3) der ehem. Unteroffizier Stöphasius zu Samter ist als Hülfs-Gefangenwärter angenommen.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Kempen. Der Gefangenwärter Stecker ist gestorben.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Kosten: Der Kreisrichter Wiener ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Ohlau und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Lissa: 1) Der Hülfs-Exekutor und Bote Lindner zu Fraustadt ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt, 2) der Hülfs-Exekutor und Bote Pfuhl zu Wollstein ist als Hülfs-Gefangenwärter an die Gerichtsdeputation zu Fraustadt versetzt.

VI. Bei dem Kreisgericht zu Meseritz: 1) Der Büreau-Diätar und Dollmetscher Klonowski ist von Posen hierher versetzt, 2) der Hülfs-Exekutor und Bote Linke ist entlassen und der frühere Gefangenanstalts-Aufseher Julius Barth als solcher angenommen.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu Ostrowo: 1) Der Gerichtsdiätar Babka ist vom 1. Juli d. J. ab mit Pension in den Ruhestand versetzt worden, 2) der Werkmeister Hayn ist entlassen und der Webermeister Karl Ziegler als solcher angenommen, 3) der Hülfs-Gefangenwärter Springer ist entlassen und der Hülfs-Exekutor Bergmann von Kempen hierher versetzt.

VIII. Bei dem Kreisgerichte zu Posen: 1) Der Bürau-Assistent Mager hier ist auf seinen Antrag entlassen und 2) der Büreau-Diätar und Dollmetscher Nowacki zu Meseritz ist als solcher etatsmäßig angestellt, 3) der Civil-Supernumerar Grebel zu Samter, der Dollmetscher Kaulfuß zu Rawicz und der Applikant Anders zu Schrimm sind als Büreaudiätarien angenommen, 4) der Kassen-Diätar Meyer zu Grätz ist als Büreau-Diätar hierher versetzt, 5) der Exekutor und Bote Noack ist gestorben.

IX. Bei dem Kreisgerichte zu Rawicz: Der Büreau-Diätar Zipter zu Wollstein ist als Kassen-Diätar hierher versetzt.

X. Bei dem Kreisgerichte zu Schrimm: Der Hülfs-Exekutor und Bote Karl Zink ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt.

XI. Bei dem Kreisgerichte zu Wollstein: 1) Der Sekretär Wisinski ist vom 1. Juli d. J. ab mit Pension und unter Verleihung des Charakters als Kanzleirath in den Ruhestand versetzt worden, 2) der Kassen-Diätar Pechner zu Birnbaum ist als Büreau-Diätar hierher versetzt, 3) der Hülfs-Gefangenwärter Wagner zu Fraustadt ist etatsmäßig als Exekutor und Bote angestellt.

XII. Bei dem Kreisgerichte zu Wreschen: Der Büreau-Diätar und Dollmetscher Strzyzewski tritt vom 1. Juni d. J. ab zur unentgeltlichen Beschäftigung als Applikant zurück.

Veränderungen im Personal des diesseitigen Ober-Post-Direktions-Bezirks pro 1. Quartal 1855.

Es sind in ihren Dienststellen

a) bestätigt: der Postillon Riedel als Hülfs-Post-Unterbeamte beim Postamte in Ostrowo;

b) versetzt: 1) der Post-Sekretär Lucks von Posen nach Gumbinnen, 2) der Post-Sekretär Hofmann von Frankfurt a./O. nach Posen, 3) der Post-Expediteur Major a. D. Grunwald von Schildberg nach Mur.-Goślin, 4) der Post-Expediteur Lieutenant a. D. Brink von Miłosław nach Schildberg, 5) der Post-Expediteur Gnerich von Storchrest nach Miłosław, 6) der Briefträger Arlt aus Lissa als Kondukteur des Posen-Breslauer Courses nach Breslau, 7) der Post-Kondukteur Gossen von dem Posen-Krotoschiner Course auf den Posen-Kreuzer Eisenbahn-Post-Cours, 8) der Packbote Scholz aus Posen als Post-Kondukteur auf den Posen-Krotoschiner Cours; ferner sind

c) angenommen: 1) der pens. Gensd'arm Schwarzer zum Post-Expediteur in Storchnest, 2) der Invalide Wuttke zum Briefträger in Lissa, 3) der Invalide Schüßler zum Landbriefbesteller in Posen;

d) freiwillig aus dem Postdienste geschieden: 1) der Post-Expediteur Tewszeski in Mur.-Goślin, 2) der Landbriefbesteller Krieg in Posen;

e) entlassen: die Landbriefbesteller Przedwojski in Posen und Haak in Tarnowo;

f) gestorben: der Ober-Post-Sekretär Rackette in Posen.

Vermischtes.

Was Barnum alles gewesen ist. Er war bald Schweine-, bald Kuhhirt seines Vaters, mit neun oder zehn Jahren Gerstenzuckerhändler für Kinder seines Alters und Verkäufer schlechten Rums für die Soldaten; dann Ladendiener, Gewürzkrämerbursche, Obst- und Spielzeughändler, Lotterie-Agent, mit 19 Jahren verehelicht, Spezereihändler auf seine Faust, Gründer eines Journals und selbst verfolgter Journalist, eingekerkert und im Triumphe von seinen Landsleuten getragen, Waaren-Commissionair, Eigenthümer einer Table d'hôte, zum zweiten und dritten Male im Spezereihandel, Eigenthümer einer 160 Jahre alten Negerin, der früheren Amme Washingtons, Direktor der Vorstellungen eines Italienischen Gauklers, Sekretär und Kassirer eines Nomadischen Cirkus, Direktor einer Seiltänzer- und komischen Sängertruppe, Prediger, Capitain und Eigenthümer eines Paketbootes zum Transport einer Schauspieler-Gesellschaft, Associé eines Englischen Wichs-, Eau de Cologne- und Bärenfett-Pomade-Fabrikanten, Direktor des Vauxhallgartens in New-York, ruinirter Familienvater und zu Allem disponibel, nochmals Direktor einer wandernden Schauspielergesellschaft, fliegender Buchhändler, Bibelhändler, zum zweiten Male Eigenthümer des Vauxhallgartens, zum siebzehnten oder achtzehnten Male ruinirt, Redakteur der Anschlagezettel für ein Theater, Journalist der New-Yorker Leitartikel für die „Sonntagsblätter", Eigenthümer des Amerikanischen Museums in New-York, Charlatan im großartigsten Maßstabe, Exploiteur des General Tom Pouce in beiden Hemisphären und als solcher zugelassen zu den vorzüglichsten Höfen Europas, Direktor-Millionär der famosen Konzerte der Jenny Lind in Amerika, Herumführer der Yowais-Indianer in der Union und in Frankreich, dann einer Chinesischen Familie während der Londoner Ausstellung, Prediger und eifrigster Mäßigkeits-Apostel, Präsident der Ackerbau-Gesellschaft der Grafschaft Fairfield, Präsident einer Bank, Gründer und Eigenthümer einer ganzen Stadt, eines illustrirten Journals und einer Monstrefabrik von Uhren und Bijouteriewaaren, Direktor-Präsident des New-Yorker Krystallpalastes, Ausbeuter von Kupferminen und verschiedenen Erfindungen; endlich ein philosophisch-schriftstellernder Millionair und zukünftiger Herausgeber der „Philosophie der Geschichte des Charlatanismus."

Berlin. — In der März-Sitzung der Hufelandschen medicinisch-chirurgischen Gesellschaft hielt Sanitätsrath Dr. H. W. Berend einen Vortrag über die während der letzten zwei Jahre in seinem gymnastisch-orthopädischen Institut gesammelten Erfahrungen im Gebiete der Hüftkrankheiten, und fesselte die Aufmerksamkeit der Anwesenden nicht nur durch den gehaltvollen Inhalt seines Vortrages, sondern auch durch die Vorstellung einiger, von ihm mit dem besten Erfolge behandelter Hüftkranken, so wie durch photographische Darstellungen mehrerer gelungener Kuren.

Angekommene Fremde.

Vom 11. April.

BAZAR. Stud. philos. Wolfram aus Berlin; Rendant Parkiewicz aus Kosten; Dominial-Sekretair Parkiewicz aus Samter; Gutsverwalter Bobrowski aus Köbnitz; die Gutsbesitzer von Lipski aus Ludom, v. Zamecki aus Bischofswalde und v. Koczorowski aus Gościeszyn.

HOTEL DU NORD. Lieutenant im 7. Inf.-Reg. v. Trawetter aus Schweidnitz; Kaufmann Spiller aus Stettin; die Gutsbesitzer Sentkowski aus Pleschen, v. Lukaszewicz aus Targoszyce und Smitkowski aus Borowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze; Posthalter Senftleben aus Borek und Oekonom Krull aus Potsdam.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Kulau aus Borzęciczki und Hauslehrer Rabiger aus Pawłowice.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer v. Philikowski aus Bromberg; Kreisrichter Spitzbarth aus Schrimm und Landwirth Küpper aus Meseritz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberlandesgerichts-Rath Mollard aus Góra und Kommissions-Rath Romberg aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Die Hauptleute Voigt aus Schroda und Wedding aus Birnbaum; die Bürger-Frauen Plucinska, Węsierska und Lieutenant Pahlke aus Wongrowitz; Gutspächter Daberhut aus Bogonieza; Oekonomie-Kommissarius Huttner und Gutsbesitzer Biebig aus Niewczyn.

DREI LILIEN. Wirthschafter Styczynski aus Pakczyn und Tischlermeister Rozmarinowicz aus Czernijewo.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. C. v. Bonin mit dem Hrn. A. v. Röder in Deetzel, Frl. M. Sternberg mit dem Hrn. Chr. Rose in Mellentin, Frl. C. v. Knobelsdorff mit Hrn. Prem.-Lieut. Arent in Schwedt.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Hauptm. des Barres in Kulm, Hrn. Pastor Stenger in Peterwitz, Hrn. Ober-Grenz-Control. Groß in Landsberg, Ober-Schlesien, Hrn. Gen.-Lieut. a. D. v. Wentzel in Brandenburg, Hrn. F. Grunzig in Berlin, Hrn. Buchhändler Ed. Döring und Hrn. Hauptm. v. Barby in Potsdam, Hrn. Landschafts-Direktor v. Niebelschütz in Wohlau, Hrn. Regier.-Rath a. D. v. Woyrsch in Pilsnitz, Hrn. Hauptmann v. Reichenbach in Schweidnitz, Hrn. Superint. F. Gensichen in Arnswalde, eine Tochter dem Hrn. Hauptm. H. v. Tresckow in Berlin, Hrn. Kaufm. Adam in Breslau, Hrn. Pastor Rodenwoldt in Babbin, Hrn. Pastor A. Weltzer in Berlin, Hrn. Hauptm. Bar. C. v. Puttkamer in Görlitz, Hrn. Pastor Eccius in Brüssow in der Uckermarck, Hrn. Hauptm. Wolff v. Gudenberg in Görlitz.

Todesfälle. Frau C. Anton geb. Blitt in Neusalz a. d. O., verw. Frau Landräthin Krug v. Nidda geb. v. Stutterheim in Sangerhausen, verw. Baronin v. Eckardstein geb. Freiin v. Loën in Dessau, Hr. Inspektor J. G. Schulz in Stettin, Hr. C. Ph. Cleve in Jerichow, eine Tochter der Frau A. v. Borcke geb. v. Buggenhagen in Berlin und des Hrn. Kgl. Oberförster Götze in Pudagla.

An ferneren Beiträgen für die Posener Ueberschwemmten sind eingegangen:

In der Zeitungs-Expedition:
Not. Br. 3 Rthlr., Mich. Breslauer 5 Rthlr.

Für die Weichsel-Ueberschwemmten:
C. v. B. 3 Rthlr., Röckner zu Kosten 1 Rthlr.

Die Aufnahme-Prüfung neuer Schüler und die Eröffnung des Unterrichts am hiesigen Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium findet nicht am 16. und 17., sondern am 23. und 24. April statt.

Heydemann.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem tüchtigen Jungen, beehrt sich seinen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Posen, den 10. April 1855.

Gaul,
Land- und Stadtgerichts-Sekretair
und Bürgermeister a. D.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ida mit dem Königl. Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz aus Posen, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Nakel, den 10. April 1855.

Dr. Mankiewicz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Mankiewicz,
Jakob Lipschitz.

Wir beehren uns, die Verlobung unserer Tochter Karoline mit dem Kaufmann Herrn D. Sprinz aus Bromberg, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Santomysl, im April 1855.

K. Landsberg und Frau.

Karoline Landsberg,
David Sprinz,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Röschen Brodnitz,
Bernhard Hirschbach.
Schwersenz. — Glogau.

Schwaches birken Nutzholz zu Deichseln, Wagen-Leitern, Reifenstöcken ꝛc. wird nachgewiesen Schifferstraße Nr. 10 bei dem

Ober-Post-Sekretair **Sametzki.**

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung**, Markt Nr. 85., ist vorräthig:

Rothe. Der Landmann, wie er sein sollte, oder Franz Nowak, der wohlberathene Bauer. Preis geb. 15 Sgr.

Vieharzneibuch des alten Schäfers Thomas. 5. Auflage. geb. 1 Rthlr.

Ende dieses Monats erscheint ein Nachtrag zum diesjährigen Wohnungs-Anzeiger. Notizen zu demselben werden bis zum 22. d. Mts. in der Deckerschen Hof-Buchdruckerei und im Polizei-Bureau angenommen.

1200 Scheffel gesunde rothe und blaue Saatkartoffeln sind auf dem Vorwerk **Pyszczynek** bei Gnesen zu verkaufen.

Wohlthätigkeits-Concert.

Mit Bezugnahme auf die Anzeige vom 6. d. M. in Nr. 81. der Posener Zeitung wegen des zur Unterstützung der durch Wasserfluthen Nothleidenden zu veranstaltenden Concerts, wird hiermit bekannt gemacht, daß dasselbe am nächsten Freitag den 13. d. Mts. Abends 7 Uhr im Bazar-Saale stattfinden wird.

PROGRAMM

des

DILETTANTEN-CONCERTS

unter Leitung des Herrn Musik-Direktor Schön in Posen Freitag den 13. April.

Erste Abtheilung:

1) **Klaviertrio** von **Hummel**, erster Satz.
2) **Arie** für Sopran aus dem Barbier von **Rossini.** »Una voce poco fà.«
3) **Quartett** von **Costa** für 2 Soprane, Tenor und Baß.
4) **Arie** für Tenor aus dem Vampyr von **Marschner.**
5) **Quartett** für Männerchor von **Mendelsohn.**

Zweite Abtheilung:

1) **Klaviertrio** von **Hummel,** zweiter Satz.
2) **Terzett** aus der Schöpfung von **Haydn,** „Zu Dir o Herr!"
3) „**Der Trompeter**", Lied für Bariton von **Speier.**
4) **Duett** für Sopran und Tenor aus der weißen Dame von **Boieldieu.**
5) **Fantasie** für Pianoforte aus Lucia und Don Juan.
6) **Lieder** für Sopran:
   a) Ein Traum von **Hackel,**
   b) Romance **d'Huillier,** »Monseigneur l'a défendu.«
7) **Quartett** für Männerchor.

Preise der Billets sind: ein Billet 20 Sgr., Familienbillets à 3 Personen 1 Rthlr. 15 Sgr. Billets an der Kasse à Person 1 Rthlr.

Von Dienstag ab sind die Billets in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren Döpner (Mittler), Żupański und Bote & Bock zu haben.

Ober-Präsident v. Puttkammer. Ober-Reg.-Rath Baron v. Münchhausen. Provinzial-Landschafts-Direktor v. Kurcewski. Michael v. Mycielski. Geheimer Regierungs-Rath Naumann. Landrath v. Hindenburg. Appellationsgerichtsrath Küttner. Musik-Direktor Schön.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Mille scharf gebrannten Mauersteinen resp. Klinkern, 10" lang, 4⅚" breit, 2½" stark, von denen 1500 auf die Schachtruthe gehen, so wie von 116 Tonnen Kalk **zum Bau der Haupt-Brücke bei Neustadt über die Warthe,** soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die desfallsigen Bedingungen können in meinem Bureau oder bei dem Magistrat in Neustadt a./W. eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis zum 24. April c. Mittags 12 Uhr bei mir einzureichen.

Pleschen, den 6. April 1855.

Der Königliche Landrath.

Ein frequenter Gasthof ist sofort zu verkaufen bei Anzahlung von 1500 bis 2000 Rthlr. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen

Muschner, Brauermeister in Posen, Wronkerstraße Nr. 17.

Meine Badeanstalt incl. der Dampfbäder ist nach der Ueberschwemmung wiederum ordentlich eingerichtet, und steht zum Gebrauch des Publikums offen.

Thomas Laszewicz, Graben Nr. 3. c.

Aus meinem reichhaltigen Lager habe ich

die vorzüglichsten Streich-Instrumente

der besten Italienischen Meister in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung Ed. Bote & G. Bock in Posen, Markt Nr. 6., auf kurze Zeit zum Verkauf niedergelegt.

Ludwig Bausch, Instrumentenmacher in Leipzig.

In **Bógdanowo** bei Obornik sind sämmtliche Pflaumenbäume bereits verkauft; dagegen ist noch beim Gärtner Menke guter vorjähriger Runkelrüben-Samen (Turnips) und der grünköpfige Riesen-Mohrrübensamen, wie auch Rosenstöcke zu haben.

Ferkel von echt Englischen Schweinen gezüchtet, die sich vorzüglich zur Mast empfehlen, verkauft das Paar mit 2 Friedrichsd'or der Gutsbesitzer

L. Czwalina zu Pyszczynek.

Blumen

aller Art, blühende Sträucher und perennirende Stauden, so wie auch Ranken-Gewächse zu Lauben, als: Aristolochia, Centifolien-Rosen, diverse Sorten Flieder, Corchorus, Nelken und Aurikeln 2c.; ferner Nußbäume, Weinsenker, die großen Fallstaf-Himbeeren sind in meinem Garten, Berlinerstraße Nr. 15., zu billigen Preisen zu haben. Ein genaueres Verzeichniß liegt bei mir zur beliebigen Einsicht vor.

Carl Scholtz, St. Martin Nr. 59.

Besten

Echt Engl. Patent-Portland-Cement

offerirt billigst

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen, gr. Gerberstraße Nr. 18.

Von den, auf vielfachen Wunsch, aus ganz eigenthümlich **konzentrirten** Ingredienzien — in großer Pastillenform — angefertigten

Kräuter-Extrakt-Bonbons

des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, treffen auch während des gegenwärtigen Winter-Semesters in dem **alleinigen** Orts-Depot der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons bei

Ludw. Joh. Meyer, Neuestr. in Posen,

öfter frische Zusendungen ein; jeder einzelne Extrakt-Bonbon befindet sich in einer braun gestempelten Enveloppe, und ist der Preis einer **verschlossenen großen Originalschachtel** von Dr. **Koch's** Kräuter-**Extrakt**-Bonbons auf **1 Thaler Pr. Cour.** festgestellt.

Vorzügliche Möbel-Politur in Fl. à 5 Sgr., zum Selbstpoliren gebrauchter Möbel jeder Farbe, um ihnen den Glanz und reines neues Ansehn wieder zu geben, empfing von mir zum Wiederverkauf in Kommission

Herr **G. Bielefeld** in Posen, Markt Nr. 87.

Ed. Oeser in Leipzig.

Frische Butter

erhielt heute und offerirt billigst die Materialwaaren-Handlung im Königsbergerschen Hause Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.

Werner, Pein & Comp.

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin, in Berlin: Leipzigerstraße Nr. 80., **in Leipzig: zur Messe Grimma'sche Straße Nr. 5. 1 Treppe hoch,** empfehlen ihr vollständig sortirtes Lager in allen Sorten Stroh- und Modehüten, wie in Hutgestellen und Fournituren für Modisten.

Wollzüchen-Leinwand, 60 Pfd. schwer, so wie auch

fertige Wollzüchen in Kastenform

zum Knöpfen empfiehlt und bittet geschätzte Bestellungen dieses Jahr recht zeitig zu machen, um dieselben prompt ausführen zu können,

Louis Berner in **Breslau,** Ring Nr. 8.

Omnibus

von und nach Breslau.

Dienstag
Donnerstag } **früh,**
Sonnabend Abends.

Fahrpreis wie früher. Näheres zu erfragen in Posen: Eichborns Hotel, in Breslau: Fechtschule, Karlsstraße, in Lissa bei **Kadisch & Weyl.**

Wasserdichte Regenröcke

empfiehlt die Tuch- und Herren-Garderoben-Handlung von

Jacob Kantorowicz, Wilhelmsstr. Nr. 10. Parterre.

Trockene Bretter.

Graben Nr. 9. stehen **trockene** kieferne 5/4 und 6/4 Zoll starke Bretter, die sich vorzüglich zur Dielung eignen, wie auch trockene Kreuzhölzer zum Verkauf.

Ein Hauslehrer, welcher das Gymnasium bis Prima absolvirt und bereits mehrere Jahre in Funktion gewesen, sucht vom 1. Mai c. ein ähnliches Engagement. Adressen sub Ostbahn Warlubien S. T. poste restante werden erbeten.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Inspektor wünscht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener, unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor sucht zu Johanni c. ein Engagement. Adressen werden baldigst erbeten sub H. H. poste restante Posen.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger Brenner findet von Johanni ab ein dauerndes Unterkommen beim Gutsbesitzer **Kundler** in Rybowo bei Gollancz.

Ein unverheiratheter, herrschaftlicher Diener, welcher längere Zeit bei einer hoch angesehenen Familie im Dienst gestanden, mit vorzüglichen Attesten und Empfehlungen, wünscht gleich oder zum 1. Mai c. ein anderweitiges Placement. Gefällige Adressen unter **M. O. P. zu Jaraczewo, Grossherzogthum Posen,** poste restante.

Mehrere geeignete Eleven zur Pharmazie, aus Secunda und Ober-Tertia, der Polnischen Sprache kundig, können den Herren Apothekern der Provinz durch die Handlung **O. W. Fiedler** in Posen bestens empfohlen werden.

Desgleichen sind Käufer angemeldet, die in dem Preise von 10 bis 30,000 Rthlr. Apotheken zu kaufen wünschen.

Zu vermiethen

1) eine große Vorder- und Hinterstube Parterre, zum Geschäftslokale geeignet,
2) im zweiten Stock drei Stuben nebst Küche im Hause Schloßstraße Nr. 5.

Café de Bavière.

Heute Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. April großes Harfen-Concert der Sänger-Familie Iser, wozu ergebenst einladet

A. Oehmig, Wasserstraße Nr. 28.

CAFÉ BELLEVUE.

Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Harfen-Concert von der Gesellschaft Loy.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 10. April. Wetter: In letzter Nacht starker Regen, heute wärmer. Wind Südwest.

Weizen fest loco 89—90 Pfd. gelber 88 Rt. bez., 87—90 Pfd. do. 84—85 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 87 Rt. Gd., 89—90 Pfd. do. 90 Rt. Gd.

Roggen animirt, loco 87 bis 88 Pfd. p 86 Pfd. 61 Rt. bez., 83—86 Pfd. 57 Rt. bez., 84—86 Pfd 58 Rt. bez., 82 Pfd. p 82 Pfd. 55 Rt. bez., 82 Pfd in der letzten Hälfte des April zu liefern 54¾ Rt. bez., 82 Pfd p. Frühjahr 55 Rt. bez. und Gd, p. Mai-Juni 55 Rt. bez., p. Mai-Juni 85—86 Pfd. 58 Rt. bez.

Gerste p. Frühjahr 74—75 Pfd. ohne Benennung 37 Rt. bez, 74—75 Pfd. do. große 38 Rt. Br., große 75 Pfd 39 Rt. Br.

Hafer p. Frühjahr 52 Pfd. 30½ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl fest loco 14 1/12 Rt. Br., p. April-Mai 14⅝, ⅞ Rt. bez, 14 1/12 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 14 Rt. Br., 13⅚ Rt Gd.

Spiritus etwas angenehmer, loco ohne Faß 12⅛, 12 % bez., p. Frühjahr 11¾ % bez. u. Br., 11⅞ % Gd., p. Mai-Juni 11⅞, 11¾ % bez., p. Juni-Juli 11⅝ % Gd.

Leinöl incl. Faß loco 14¼ Rt. Br., 14 1/12 Rt. Gd. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 10. April. Wind: Südwest. Witterung: regnigt bei milder Luft. Weizen: fest. Roggen: Anfangs bei fehlenden Abgebern zu schnell steigenden Preisen gehandelt, ruhiger, aber fest schließend. — Loco gefragt und bei gutem Umsatz für 83½ und 84 Pfd. 59½ Rt., für 84—85 Pfd. 60¾ Rt., 85—86 Pfd. 61¾ Rt., 86 Pfd. 62 und 62¼ Rt., 87 Pfd. 61¾ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: wegen hoher Forderungen ohne Handel. Rüböl: sehr offerirt und billiger erlassen, in Folge fehlender Kauflust aber wenig Geschäft. Spiritus: fest und theilweise besser bezahlt. — Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 80—89 Rt., hochb. und weiß 81—94 Rt., untergeordnetere Waare 54—80 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 56¼—62½ Rt., p. Frühjahr 56¼—½—¾ Rt. bez., 56½ Rt. Br. u. Gd., p. Mai-Juni und Juni-Juli 56¼—¾ Rt. bez u. Br., 56½ Rt. Geld, p. Juni 57 Rt. bez.

Gerste, große loco 44—48 Rt., kleine 38—42 Rt.

Erbsen 54—60 Rt.

Rapps 112—108 Rt. W.-Rübsen 110—106 Rt.

Rüböl loco 15 5/12 Rt. bez., 15½ Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., p. April 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., p. April-Mai 15⅓—15¼ Rt verkauft, 15⅓ Rt. Brief, 15⅙ Rt. Gd., p. Mai-Juni 15¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 14¼ Rt. etwas bezahlt, 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Rt. Gd.

Leinöl loco 14 7/12 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., p. April 14½ Rt. Br., 14⅜ Rt. Gd., p. April-Mai 13⅝ Rt. bez., 14 Rt. Br., 13¾ Rt. Geld.

Hanföl loco 14 Rt. Br., p. April-Mai 13⅛ Rt. Br., 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 30¾ Rt. bez., p. April und April-Mai 30¾—31—30⅚ Rt. bezahlt, 31 Rt. Br., 30¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni 31—⅛ Rt. bez., 31¼ Rt. Br., 31 Rt. Gd., p. Juni-Juli 31½ Rt. Br., 31¼—½ bez. u. Geld., p. Juli-Aug. 32½ Rt. Br., 32 Rt. Gd. (Landwirthsch. Handelsbl.)

Breslau, den 10. April. Wind: Süd. Wetter: Regen. Die Landzufuhren von Getreide waren heute sehr schwach. Roggen und Gerste wurden von Bodenlagern mehrseitig angeboten; bei sehr ruhiger Stimmung fand kein nennenswerther Umsatz statt und sind Preise als nominell anzunehmen.

	Sgr.		
Weißer Weizen	112,	96,	84,
Gelber dito	107,	95,	82,
Brenner Weizen	70,	60,	50,
Roggen	85,	78,	70,
Gerste	66,	61,	57,
Hafer	44,	40,	36,
Erbsen	86,	80,	74,
Winter-Raps	124,	112,	100,
Sommer-Rübs	106,	96,	90,
Schlagleinsaat	95,	87,	78.

Kleesaaten waren schwach angetragen, in allen Gattungen mehrseitig gefragt, rothe 10—14 Rthlr., feine 15½ Rt, Steyersche 16½ Rt., weiße 11—15 Rt., feine 16¾ Rt., hochfeine 18 Rthlr.

Kartoffeln 2¼—2½ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 15½ Rt., raffinirt 16 Rt. gefordert.

Zink ohne Umsatz.

Spiritus fest, p. April 13¾ Rt. Gd. (Schles. Ztg.)

Posener Markt-Bericht vom 11. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	2	25	—	3	2	6
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	2	8	10	2	11	1
Roggen, leichtere Sorte	2	2	2	2	6	8
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	1	1	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	—	—	1	5	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	—	—	6	15	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	15	—	—	15	5	—
Spiritus: am 10. April } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	25	—	—	25	15	—
" 11. "	25	—	—	25	20	—

Die Markt-Kommission.

Berliner Börse vom 10. und 7. April 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 10.	vom 7.
Pr. Frw. Anleihe	4½	100 bz	100 G
St.-Anl. 1850	4½	100 bz	100 bz
- - 1852	4½	100 bz	100 bz
- - 1853	4	93¾ B	93¾ bz
- - 1854	4½	100 bz	100 bz
Präm.-Anleihe	3½	107¼ u. ⅛ bz.	107-107¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	83⅞ bz	83⅞ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	170½ bz	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ bz	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	99 G	99 bz
- - -	3½	83 bz	83 bz
K. u N. Pfandbr.	3½	98 bz	98 bz
Ostpreuss. -	3½	92¼ bz	92 bz
Pomm. -	3½	97¾ bz	97¾ bz
Posensche -	4	100¾ G	100¾ G
- neue -	3½	92 G	92 G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89¾ bz	89¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	94½ bz	94½ bz
Pomm. -	4	95½ bz	95½ bz
Posensche -	4	93½ bz	93½ bz
Preussische -	4	94¼ G	94¼ bz
Westph. R. -	4	94 G	94 G
Sächsische -	4	95½ G	95½ G
Schlesiche -	4	94¼ B	94¼ G
Pr. Bkanth.-Sch.	4	113 B	113 G
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅛ bz	108 bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 10.	vom 7.
Aach.-Düsseld.	3½	81 bz	81 bz
- - Pr.	4	87½ bz	87½ bz
- Mastricht.	4	48 B	48 bz
- - Pr.	4½	87¼-½ bz	87 bz
Amst. Rotterd.	4	72¼ bz	72 G
Berg.-Märkische	4	70¾ bz	70½ bz
- - Pr.	5	101¼ G	101¼ B
- II. Em.	5	101 bz	101 B
Berlin-Anhalt.	4	136-135½ bz	136¼-36 bz
- - Pr.	4	94¼ B	94¼ B
Berl.-Hamburg.	4	107¼ B	107½ etw bz
- - Pr.	4½	101⅛ B	101¼ B
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	93½ B	93¾ bz
- Pr. A. B.	4	92¼ bz	92¼ bz
- L. C.	4½	98⅞ G	99 etw bz
- L. D.	4½	98⅞ G	98⅞ G
Berlin Stettiner	4	151¼ B	151½ u ¾ m bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
Brsl.-Freib.-St.	4	121½ G	122 bz
Cöln-Mindener	3½	128¼ etw bz	128¼ bz u G
- - Pr.	4½	101 B [B	101-100½ bz
- II. Em.	5	102¼ B	102¼ B
- -	4	89½ B	89½ B
- III. Em.	4	88½ bz	88½ bz
Krakau-Obrschl.	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	84½ bz	84½ bz
- - Pr.	4	88½ G	— —
- - Pr.	5	100 G	100 G

		vom 10.	vom 7.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex	4	125¼ bz	126½ A etw, 126 m bz
Magd.-Halberst.	4	187½ etw bz	187½ bz
Magd.-Wittenb.	4	35½ B	35½ B
- - Pr.	4½	92½ G	92½ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	91 B
Mecklenburger	4	48¼-48 bz	48¼-⅜-¼ bz
Niederschl.-M.	4	92½ bz [u B	92 bz
- - Pr.	4	92 bz	92 bz
Pr. I. II. Sr.	4	92 bz	92 bz
- - III. -	4	91½ G	91½ G
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb.	—	55 B	55 B
Nordb. (Fr. W.)	4	45⅛-44⅞ bz	45 B
- Pr.	5	99¼ bz	99 G
Oberschl. L. A	3½	196 G	196½ bz
- - B.	3½	164 B	164 B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	80 B	80 B
- - D.	4	89 bz	89 B
- - E.	3½	77⅞ bz	77¾ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	38¼ bz	37¾ B
- Ser. I.	5	96 G	96 G
- - II	5	94½ G	94½ G
Rheinische	4	93¾-½ bz	93-94 bz
- (St.) Pr.	4	94 G	95 G
- (St.) Pr.	4	87¼ G	87¼ G
- v. St. g.	3½	80½ bz	80½ G

		vom 10.	vom 7.
Ruhrort.-Cref.	3½	82¼ B.	82¼ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	85 bz	85 G, Vkf fhl
Thüringer	4½	101¾ bz	101¾ bz
- - Pr.	4	99¾ G	99¾ bz
Wilhelms-Bahn	4	199½ bz	199 bz

Ausländische Fonds.

		vom 10.	vom 7.
Braunschw. BA.	4	114 bz u B	112-113½ bz
Weimarsche -	4	98¾ bz u B	98¾ etw bz u B
Oesterr. Metall.	5	66½ bz u B	66¼-⅜ bz u B
- 54er PA	4	83¾-½ bz	83½ G
- - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A	5	97¾ G	98¼ B
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	...	85¼ G	85¼ G
- Pln. Sch.-O.	4	73½ B	73¼ G
Poln. Pfandbr.	4	90½ bz	90½ B
III. Em.	—	90¼ bz	90¼ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	79¼ bz	79 B
- A. 300 Fl.	5	86¾ B	86½ B
- B. 200 Fl.	—	18¾ G	18¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	36⅛ B	36¼ bz u B
Badensche 35 Fl.	—	23⅛ G	23⅛ G
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	62¾ B	63¾ G
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse, Anfangs günstig gestimmt, schloss in matterer Haltung nach Eingang schlechterer Wiener Course. Französisch-Oesterreichische 80½—80 bezahlt. National-Anleihe 70⅜—70 bezahlt. Von Wechseln stellte sich London ¼ Sgr. höher.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.